

Aus dem Direktorium für Katechese (110 – 156)

3. Kapitel

Die Katecheten

1. Das Wesen und die Berufung der Katecheten

110. Durch Taufe und Firmung sind Christen des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes Christi teilhaftig. Der Katechetische Dienst nimmt einen bedeutenden Platz im Evangelisierungsauftrag der Kirche ein. Christen können zur Mitarbeit mit dem Bischof und den Priestern bei der Ausübung des Dienstes am Wort berufen werden.

111. Für den katechetischen Dienst ist die gesamte christliche Gemeinschaft verantwortlich, jeder gemäß seiner besonderen Stellung in der Kirche. Der Katechet gehört einer christlichen Gemeinschaft an und ist deren Ausdruck. Sein Dienst wird in einer Gemeinschaft gelebt. Ein Katechet ist zugleich Mitglied dieser Gemeinschaft und bereit, deren Glaubensbegleiter zu sein.

112. Der Katechet ist ein Christ, der den besonderen Ruf Gottes empfängt, und ihn für den Dienst an der Weitergabe des Glaubens befähigt. Durch diesen Ruf erhält der Katechet Anteil an der Sendung Jesu, die Jünger in seine Beziehung als Sohn zum Vater einzubinden. Der Katechet ist Zeuge der lebendigen Tradition der Kirche und deren Vermittler.

113. Der Katechet ist

- Zeuge des Glaubens und Bewahrer der Erinnerung an Gott. Dazu gehört das Zeugnis des Lebens;
- Meister und Mystagoge: Der Katechet ist gerufen, die Wahrheit über den Menschen und seine höchste Berufung offenzulegen, in dem er die Kenntnis Christi vermittelt und gleichzeitig in die verschiedenen Dimensionen des christlichen Lebens einführt;
- Begleiter derer, die ihm von der Kirche anvertraut sind. Er ist erfahren in der Kunst der Begleitung, hat erzieherische Fähigkeiten, er versteht es, zuzuhören und in die Dynamik der menschlichen Reifung einzutreten.

2. Der Bischof als erster Katechet

114. Der Bischof ist erster Katechet seiner Diözese. Er soll die Katechese fördern, er soll die Hilfe von Fachleuten für Theologie und Katechese und Geisteswissenschaften sowie katechetischen Ausbildungen und Forschungszentren in Anspruch nehmen. Zu seinen Aufgaben gehört es, die flächendeckende Inkulturation des Glaubens sicherzustellen, ein umfassendes Projekt der Katechese auszuarbeiten (und zwar im Einklang mit den Pastoralplänen der Diözese und der Bischofskonferenz), entsprechende organisatorische und finanzielle Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, für eine entsprechende Ausbildung der Katecheten zu sorgen, die Qualität der Texte und Mittel für die Katechese zu überwachen.

3. Der Priester in der Katechese

115. Er soll die katechetischen Aktivitäten der ihm anvertrauten Gemeinde anregen, koordinieren und leiten. Er unterscheidet und fördert die Berufung und den Dienst der Katecheten.

116. Der Pfarrer ist erster Katechet in der Pfarrgemeinde. Er muss diese Verantwortung vielfältig wahrnehmen.

4. Der Diakon in der Katechese

117. Die Diakonie des Wortes Gottes ist ein Dienst. Es geht um mehr als eine Zulassung zur homiletischen Verkündigung. Diakone werden in die katechetischen Pläne von Diözesen und Pfarrgemeinden eingebunden, insbesondere in Hinblick auf Initiativen in Zusammenhang mit der Erstverkündigung. Zudem verwirklichen sie diesen Dienst in ihrem persönlichen beruflichen Umfeld sowie an Orten, wo öffentliche Meinungsbildung stattfindet.

118. Besonders wertvoll ist der katechetische Dienst der Diakone im Leben der Nächstenliebe, in der Familie, sowie unter Gefangenen, Kranken, älteren Menschen, schwierigen Jugendlichen, Immigranten usw.

5. Die Personen des geweihten Lebens im Dienst der Katechese

119. Ihre erste Katechese ist ihr Leben selbst in der Radikalität des Evangeliums.

120. Einige Ordensgemeinschaften haben ein besonderes Charisma für Katechese.

6. Die Laienkatecheten

121. Die Laien legen in verschiedenen Kontexten ein Zeugnis des Evangeliums ab und können daher Situationen des Lebens christlich deuten, über Christus und die christlichen Werte sprechen und ihre Entscheidungen begründen. Eine spontane und gelegenheitsbezogene, situationsgemäße Katechese ist von großer Bedeutung, weil sie mit dem Zeugnis des Lebens unmittelbar verbunden ist.

122. Die Berufung zum Dienst der Katechese entspringt aus der Taufe und wird durch die Firmung gestärkt. Neben der allgemeinen Berufung zum Apostolat fühlen sich einige Gläubige von Gott berufen, sich tiefer zu verwirklichen, indem sie sich organisch und strukturiert katechetisch engagieren. Sie fühlen sich berufen, zu verkünden, zu evangelisieren, andere zum Ja des Glaubens hinzuführen. Die Kirche weckt und unterscheidet diese göttliche Berufung und erteilt den Auftrag zur Katechese.

123. Sich zum Katecheten berufen fühlen und von der Kirche beauftragt werden kann verschieden aussehen:

- für einen bestimmten Zeitraum,
- oder nur gelegentlich (Projekt-bezogen),
- auf Dauer,

jeweils in Gemeinschaft mit Priestern und Bischof.

124. Christliche Eltern vermitteln die Schönheit des Glaubens durch ihr Lebensbeispiel. Sie sollen auch explizit aktive Subjekte in der Familienpastoral und in der Familienkatechese sein, und dies nicht an Fachleute delegieren.

125. Taufpaten unterstützen die Eltern. Wer die Rolle als Taufpate übernehmen soll, fühlt sich oft veranlasst, seinen Taufglauben wieder zu erwecken. Sollten die Eltern keine geeigneten Paten finden, können auch Träger einer pastoralen Aufgabe ein solches Amt übernehmen, wenn alle einverstanden sind.

126. Auch die Großeltern spielen eine besondere Rolle bei der Weitergabe des Glaubens. Sie können dies vor allem, wenn sie Gelegenheit haben, den Kindern mehr Zeit widmen.

127. Frauen spielen in christlichen Familien eine wichtige Rolle als Ehefrauen, Mütter, Katechetinnen und Berufstätige.

128. (Wirkt idealisiert und klischeehaft über die „Rolle der Frau“.)

129. Aber auch Männer sind wichtig. Und der Beitrag junger Katecheten sollte besonders wertgeschätzt werden.

4. Kapitel

Die Ausbildung der Katecheten

1. Zielsetzung und Wesen der Katechetenausbildung

130. Der Ausbildung der Katecheten soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, denn die Qualität des pastoralen Engagements hängt wesentlich von den Menschen ab, die sie in die Praxis umsetzen.

131. Bildung (Ausbildung, Weiterbildung) bewirkt Verwandlung des Menschen, sodass die auszubildenden Katecheten die Botschaft des Evangeliums existentiell verinnerlichen. Man lebt auf Jesus Christus hin ausgerichtet.

132. Katecheten soll bewusst werden, dass sie als Getaufte wahre missionarische Jünger sind, das heißt: aktive Träger der Evangelisierung. In diesem Sinn kommunizieren sie das Evangelium, begleiten und erziehen andere im Glauben. Wichtig sind daher Fähigkeiten zur Kommunikation des Glaubens und zur Begleitung.

2. Die christliche Gemeinschaft als bevorzugter Ort der Ausbildung

133. Die Verkündigung des Evangeliums erfolgt stets im Kontext einer christlichen Gemeinschaft. Hier erfährt man Annahme, Vergebung, die Kraft des Glaubens und der Liebe. Der wichtigste Ort für die Ausbildung von Katecheten ist daher die christliche Gemeinschaft in der Vielfalt ihrer Charismen und Ämter.

134. Innerhalb der Gemeinschaft kommt der Gruppe der Katecheten eine besondere Rolle zu: Erfahrungsaustausch, Stärkung der Identität als Katechet, Bewusstsein für Evangelisierung, Zuhören können, praktische Fähigkeiten üben. Diese Gruppe der Katecheten ist auch ein Kontext für Selbstevangelisierung.

3. Kriterien für die Ausbildung

135.

- Missionarische und evangelisierende Spiritualität: Es geht um spirituelle Erfahrungen, die stärkend sind und vor Individualismus, Intimismus, Identitätskrise und nachlassendem Glaubenseifer bewahren.
- Katechese als ganzheitliche Ausbildung: Dies kann sich an der katechumenalen Erfahrung inspirieren.
- Stil der Begleitung: Sich von Erfahrungen der Menschen berühren lassen, Mitgefühl, Freiheit respektieren, menschliche Nähe geben, bedingungslose Annahme des Nächsten, zuhören, sich selbst zurückhalten ohne den Weg im Vorhinein festzulegen; auf die Heilige Schrift Bezug nehmen.
- Kohärenz zwischen den Ausbildungsstilen: Pädagogische und katechetische Ausbildung sind miteinander verwoben.
- Perspektiven für eine positive Haltung gegenüber der Realität und Selbstbildung, Offenheit für eigenes lebenslanges Lernen.
- Dynamik des Laboratoriums des Glaubens: In einem Gruppenkontext wird der Glaube durch das Tun gelernt. Die Deutung von Lebenserfahrungen soll begleitet sein.

140. Beziehungsfähigkeit

141. Missbrauchsprävention

142. Bewusstsein der eigenen Rolle

Wenn man als eine Art Autorität angesehen wird, ist es wichtig, jegliche Form von Macht, Gewissens-, wirtschaftlichen und sexuellen Missbrauchs zu vermeiden. Sie müssen unterscheiden können zwischen *forum externum* und *forum internum*, und die Freiheit des Anderen zu respektieren, ohne jegliche Manipulation. Eine geistliche Begleitung für den Katecheten ist angemessen.

Wissen: Biblisch-theologische Ausbildung und Kenntnis des Menschen und seines sozialen Umfelds

143. Gemäß seiner Bildung wird der Katechet den kulturellen, kirchlichen und existentiellen Kontext des Gesprächspartners (in dieser Welt von heute) wahrnehmen und ihm Raum geben. Es geht um einen Schritt der Verinnerlichung des Glaubensinhalts als Glaubensweisheit, die sich als Lebensweisheit bewährt. Zur Katecheten-Bildung gehört auch die Vertrautheit mit der Heiligen Schrift und das Studium der wichtigen kirchlichen Dokumente.

144. Der Katechet soll folgendes kennen:

- Die großen Etappen der Heilsgeschichte
- Die wesentlichen Kerne der christlichen Botschaft (Credo, Liturgie, Sakramente, sittliches Leben, Gebet)
- Die Hauptelemente des kirchlichen Lehramtes in Bezug auf die Verkündigung des Evangeliums und die Katechese
- Zudem braucht es Kenntnisse in Bezug auf Ökumene, andere christliche Kirchen und Religionen.

145. Damit die Botschaft aktiv aufgenommen werden kann, geht es um:

- den synthetischen und charismatischen Charakter, sodass die verschiedenen Elemente des Glaubens in einer einheitlichen und organischen Sicht dargestellt werden und die menschliche Erfahrung nachdrücklich angesprochen wird,
- die erzählerische Qualität der biblischen Erzählung,
- einen katechetischen Stil der theologischen Inhalte, der die Lebensbedingungen der Menschen sieht,
- eine Kenntnis apologetischer Natur, die zeigt, dass der Glaube nicht im Gegensatz zur Vernunft steht, und im Kontext von der Vernunft erleuchteten Anthropologie steht. Es geht um die Begegnung zwischen dem Glauben und der Vernunft und den Wissenschaften, die anstrebt, ein neues Gespräch über die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft zu entwickeln.

146. Der Katechet soll die konkreten Lebensbedingungen der Menschen kennen, mit denen er zu tun hat. Dabei hilft die Kenntnis der Humanwissenschaften.

147. Kriterien für den Einsatz der Humanwissenschaften in der Katechetenausbildung:

- die Anerkennung der Autonomie der Wissenschaften;
- die Unterscheidung und Bewertung der verschiedenen Theorien: Wertschätzung und Erkenntnis ihrer Grenzen;
- die Beiträge der Humanwissenschaften werden aus der Perspektive des Glaubens und auf der Grundlage der christlichen Anthropologie betrachtet.
- Praktisches Können: Pädagogische und methodologische Ausbildung

148. Vorweg wird der Katechet anerkennen, dass sein Gesprächspartner ein aktives Gegenüber ist, in dem die Gnade Gottes dynamisch wirkt.

149. Der Katechet hat

- die Fähigkeit zur inneren Freiheit und Unentgeltlichkeit, Hingabe und Konsequenz;
- die Kompetenz zur Kommunikation und Erzählung des Glaubens;
- pädagogische Haltungen und Kenntnisse, zu denen der Aufbau reifer Beziehungen gehört, sowie die Fähigkeit, Gruppendynamik zu lenken und Lernprozesse zu fördern;
- den gelassenen Umgang mit Beziehungen in ihrer Emotionalität (Empathie, Nähe und Distanz);
- die Fähigkeit, einen Glaubensweg vorzubereiten, der soziokulturelle Umstände berücksichtigt; das betrifft etwa die sprachliche Ausdrucksweise, sowie die

entsprechende Anwendung von Methoden, Techniken und Werkzeugen und deren Überprüfung.

150. Der Katechet ist kein Einzelner, sondern übt seinen Dienst in einer Gemeinschaft und in ihrem Namen aus. Deshalb sind Kontakte mit anderen pastoralen Mitarbeitern wichtig.

5. Katechetische Ausbildung von Kandidaten für den Ordensstand

151. Während des gesamten Ausbildungsprozesses für den Ordensstand darf eine besondere Unterweisung in der Verkündigung und der Katechese nicht fehlen. Es geht um verschiedenste Befähigungen, unter anderem, ehrenamtliche Katecheten auszubilden und mit ihnen zusammen zu arbeiten.

152. Kandidaten sollten ermutigt werden,

- sich denen zuzuwenden, die den Glauben nicht kennen,
- Erfahrungen in der Erstverkündigung zu sammeln,
- in den Katechismus der katholischen Kirche eingeführt zu werden,
- den Stil des Katechumenats als wertvolles Instrument kennenzulernen und zu vertiefen,
- die Richtlinien für Katechese in der eigenen Teilkirche zu kennen,
- entsprechend einem Curriculum für Katechese planen zu können.

153. Die Bischöfe sollen sich verantwortlich fühlen, dass dies tatsächlich geschieht, und der ständigen Weiterbildung Aufmerksamkeit schenken.

6. Ausbildungszentren

Zentren für die Grundausbildung von Katecheten

154. In solchen Zentren auf Pfarr- oder diözesaner Ebene soll es eine systematische Grundausbildung geben.

Fachzentren für Führungskräfte und Verantwortliche

155. Diese haben auf diözesaner, interdiözesaner oder internationaler Ebene das Ziel, die Ausbildung der Gruppenleiter und Verantwortlichen für Katechese zu fördern. Vermittelt wird eine Katechesefachausbildung für die besonderen Bedürfnisse des entsprechenden kirchlichen Raumes. Die hier Ausgebildeten sollen fähig werden, weitere Katecheten auszubilden. Diese Zentren sollen in Zusammenarbeit mit anderen pastoralen Einrichtungen der Diözese oder der Teilkirche arbeiten.

Hochrangige Zentren für Katechese-Experten

156. Diese bieten auf nationaler oder internationaler Ebene für Priester, Diakone, Ordensleute und Laien eine katechetische Ausbildung auf höherem Niveau an, damit sie in ihren Teilkirchen entsprechend höhere Verantwortung übernehmen und Katechese koordinieren können. Diese sollen wie Universitätsinstitute gestaltet sein. Wo es vergleichbare Institute gibt, sollen sie ausgebaut werden oder es sollen neue Institute entstehen. Die Bischöfe sollen bei der Auswahl von Personen, die diese akademischen Zentren leiten, besonders sorgfältig sein, damit es in den jeweiligen Diözesen nie an Katechese-Experten mangelt.